

Möglichst lange normal weiterleben

Autor(en): **Rambaldi, Nadia**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Möglichst lange normal weiterleben



In der Palliative Care geht es darum, Leiden zu lindern (lat. palliare: «mit einem Mantel bedecken») und Schwerkranken die ihrer Situation angepasste, optimale Lebensqualität bis zum Tod zu ermöglichen. Sie schliesst medizinische Behandlung, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung mit ein. In diesem Gefüge spielt die

Spitex eine zunehmend wichtige Rolle. Sie unterstützt die nahestehenden Bezugspersonen und schafft gemeinsam mit ihnen eine Atmosphäre, in der auch das Thema Sterben Platz hat.

Dass dies sehr gut gelingt, ist der bedeutenden Professionalisierung zu verdanken, welche die Spitex in der Palliative Care in den letzten Jahren erlebt hat. Sie ist für Klienten und Klientinnen, Angehörige und Leistungserbringer zum unerlässlichen Partner geworden. Das bestätigt auch der Zürcher Palliativmediziner Roland Kunz, der im Interview zu Wort kommt. Ein Best-Practice-Bericht über die Spitex Region Müllheim (TG) und über die Imad (GE) zeigt, wie die beiden Organisationen ihre Palliative Care meistern.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Nadia Rambaldi, Redaktionsleiterin

19 FOKUS «Palliative Care»

- 20 Interview Roland Kunz: Die Spitex gehört zu Hause zum sozialen Netz des Klienten
- 24 Palliativpflege in Genf und im Thurgau
- 28 Der Umgang mit pflegenden Angehörigen in der Palliative Care
- 32 NFP 67: Der Röstigraben beim Sterben

4 AUFTAKT

DIENSTLEISTUNG

- 6 Gefährdungsmeldungen: Wer meldet was?
- 8 Die neue Imagekampagne der Spitex
- 10 Die verschiedenen Rollen der APN in der Spitex

GESELLSCHAFT

- 12 Studie: Im Berner Jura steigt der Bedarf an Spitex-Dienstleistungen sehr stark an
- 14 Jeder dritte Klient sieht und hört nicht gut
- 16 Das Modell Buurtzorg mag keine Hierarchien

NETZWERK

- 35 Gemeinsam stärker: Kantonsübergreifende Messeauftritte schaffen Mehrwert
- 36 Neues Zertifizierungsverfahren für die Pflege
- 38 Die Onkologiepflege in der Spitex

42 DIALOG

47 DIE LETZTE

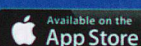
Titelseite: Roland Kunz, Chefarzt der universitären Klinik für Akutgeriatrie am Stadtspital Waid in Zürich.

Bild: Guy Perrenoud



Smart, nützlich, gratis.

Die Spitex Magazin-App mit neuen Funktionen für ihr Smartphone oder Tablet.



Informiert sein und mitreden:
facebook.com/SpitexMagazin